

10.11.2017

## Von wegen wohltätig: Es geht nur um Profit

Von Susanne Schulz

Dienen die aussortierten Kleidungsstücke einem guten Zweck oder wandern die Erlöse nur in die Kasse eines kommerziellen Sammlers? Aushänge an Neubrandenburger Wohnhäusern warfen Fragen auf – zumal es vor Ort genügend Möglichkeiten gibt, wirklich Bedürftige zu unterstützen.

**NEUBRANDENBURG.** Mal wieder den Kleiderschrank auslichten – warum nicht? Erst recht, wenn die aussortierten Sachen noch einem guten Zweck dienen: „Neubrandenburger zeigen Solidarität“, verhiieß dieser Tage ein Aushang an Wohnhäusern der Viertorestadt. Kleidung und Heimtextilien sollten einfach verpackt vor der Tür deponiert werden für „Länder der frühen Sowjetunion und Entwicklungsländer“ – so steht es auf dem Zettel. In die Spendenbereitschaft mischte sich allerdings Skepsis, spätestens angesichts des kleingedruckten Hinweises, es handle sich um eine „kommerzielle Sammlung“. Wie nun: Wohltätigkeit oder Kommerz?

Beim Nordkurier-Anruf unter der angegebenen Nummer meldet sich Boris Guroll aus dem brandenburgischen Müncheberg. Er betreibe das Altkleidersammeln gewerblich in Brandenburg, Niedersachsen und Mecklenburg-

Vorpommern. Die Bestände würden weitergegeben an einen Sortierfachbetrieb. Und dann? „Überwiegend nach Afrika, denke ich mal“, sagt Guroll, „oder auch Rumänien“, denn was solle man in Afrika mit Wintermänteln? Jedenfalls gehe alles „geregelte Wege“; weitere Auskünfte könne er nicht geben. Auch nicht darüber, wie groß erfahrungsgemäß die Resonanz auf so einen Sammelauftrag sei.

### Neuwoges nicht erbaut über kommerzielle Sammlung

Immerhin gibt es in der Viertorestadt eine Reihe örtlicher Verbände und Initiativen, bei denen aussortierte Sachen an Bedürftige weitergegeben werden. Diakonie, Caritas, ASB, Kolping, Bürgerhaus Reitbahnweg – die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Allein das DRK hat neben der Kleiderkammer in der Robert-Blum-Straße noch 24 Container im Stadtgebiet sowie weitere in Roggenhagen, Lübbersdorf und Friedland.

Spenden, die sich nicht mehr für die Kleiderkammer eignen, werden gegen Entgelt weitergegeben an die Efiba Handelsgesellschaft, erklärt Kreisgeschäftsführerin Marina Voß. Das niedersächsische Unternehmen ist spezialisiert auf die Wiederverwendung und Weiterverarbeitung von Alttextilien, und sei es als Putzlappen oder in der Autoindustrie. Die Erlöse aus der Weiterga-



Die Haustür-Aushänge in der Südstadt fanden nur vereinzelt Resonanz.

FOTOS (2): SUSANNE SCHULZ

be gespendeter Kleidung werden beim DRK wie auch bei anderen Trägern eingesetzt für laufende Kosten: Schließlich müssen Räume, Energie, Fahrzeuge, Verbrauchsmaterial finanziert werden. Nicht zu vergessen die Mitarbeiter – wobei Marina Voß auch auf die unverzichtbaren ehrenamtlichen Helfer verweist, ohne die das soziale Engagement gar nicht zu leisten wäre.

Der Einsatz der Erträge für soziale Zwecke macht den Unterschied aus zum „kommerziellen“ Flyer-Kleber. Illegal sei dessen Aktion nicht, heißt es aus dem Ordnungsamt: Wenn der Sammler ein Gewerbe angemeldet habe, benötige er keine Genehmigung durch die Kommune.

Die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft Neuwoges indessen, an deren Wohnhäusern die Aushän-

ge gefunden worden waren, ist nicht erbaut. Weder fürs Zettelkleben noch für die Altkleidersammlung habe eine Anfrage vorgelegen, eine Genehmigung wäre auch verwehrt worden: „Die Neuwoges duldet solches Vorgehen nicht“, sagt Unternehmenssprecher Matthias Trenn. Eine kommerzielle Sammlung habe nichts mit Wohltätigkeit zu tun.

Schon in den vergangenen Jahren hatten Spenden-Aufrufe auswärtiger Sammler für Irritationen gesorgt. Hilfsorganisationen warnen vor kommerziellen Akteuren, die sich auf einen nicht nachprüfbar wohltätigen Zweck berufen. Wer helfen wolle, sei am besten beraten, das über die entsprechenden Verbände vor Ort zu tun.

**Kontakt zur Autorin**  
s.schulz@nordkurier.de



Die Container am Bethanien-Center sind nach Erfahrungen des DRK eine „gute Adresse“ für ausgemusterte Kleidung, die noch gute Dienste leisten kann.